

Obhut des Markgrafen Wilhelm von Montferrat an. Die Sorge um das Wohlergehen seines in Italien zurückgelassenen Kindes spricht aus der ersten Urkunde, die der Kaiser in Deutschland am 1. November zu Ulm ausstellt. Die körperliche Schwäche des jungen Friedrich hindert jedoch den Vater nicht, für dieses weniger als einjährige Kind eine Verlobung zu knüpfen, als eine solche im Frühjahr 1165 zur Befestigung des Bündnisses mit England angezeigt erscheint. Da Friedrich zu dieser Zeit ja der einzige Sohn Barbarossas war, kam nur er als Bräutigam Eleonores in Frage.

Da wird gegen Ende dieses Jahres 1165 dem Kaiser ein weiterer Sohn, Heinrich, geboren. Diesen, der ohne Zweifel kräftiger war als sein älterer Bruder¹³³), bestimmt der Vater zum Thronfolger, und nicht denjenigen, der seinen eigenen Namen trägt, Friedrich; dem älteren Kinde überträgt der Herrscher nur das Herzogtum Schwaben. Das Verhalten Friedrich Barbarossas wird verständlicher, wenn man bedenkt, daß es nur die Sorge um die Dynastie und um eine sichere Thronfolge war, die ihn so handeln ließ. Schon seine erste Ehe wurde auch wegen des Mangels an Nachkommenschaft getrennt. Die zweite Ehe währte nun schon 13 Jahre, der Kaiser war kein junger Mann mehr, kurz: Es war nicht vorherzusehen, daß Friedrich Barbarossa ein hohes Alter erreichen würde und daß ihm noch mehrere Söhne geschenkt würden. Aus diesen Erwägungen heraus mußte der Kaiser Vorsorge für eine ungefährdete Nachfolge treffen; auch der frühe Zeitpunkt der Erhebung Heinrichs zum König weist in diese Richtung. Sicherung der Thronfolge aber mußte zu diesem Zeitpunkt Wahl des kräftigeren unter seinen Söhnen heißen.

Diese Auswahl unter seinen beiden Söhnen traf Friedrich Barbarossa durch einen Wahlvorschlag an die Fürsten des Reiches, durch die Designation¹³⁴). An seiner, des Kaisers, Statt (*vice eius*)¹³⁵) verkündete der Erzbischof Christian von Mainz auf dem Bamberger Hoftag im

¹³³) Dafür sprechen alle näheren Umstände der Geburt, besonders die Kürze des Aufenthaltes in Nimwegen, sowie die Tatsache, daß Heinrich schon als knapp einjähriges Kind mit den Eltern nach Italien zieht.

¹³⁴) Daß Friedrich Barbarossa seinen Sohn Heinrich designiert hat, ist bisher in der Literatur meist übersehen worden, auch von Heinrich Mitteis. Nur Fritz Rörig, Geblütsrecht und freie Wahl in ihrer Auswirkung auf die deutsche Geschichte (Abh. Berlin 1945/46 Nr. 6, 1948) 34 erwähnt sie. Für alle Einzelheiten muß ich auf meine noch ungedruckte Geschichte Kaiser Heinrichs VI. Bd. I (Tübinger Habilitationsschrift 1966) und auf die von mir vorbereiteten Regesta Imperii des Herrschers verweisen.

¹³⁵) Annales Pegavienses zu 1169, MG SS 16, 260.